Fühlen Sie sich manchmal einsam?

Nicht, wenn Sie eine Home Music Box besitzen, das neue wundervollste und billigste Home-Musik-Instrument. Bereitet mehr Vergnügen als eine Hundert-Dollar-Orgel. Ist stets zum Spielen bereit. Keine musikalischen Kenntnisse erforderlich. Ein Kind kann damit vortragen. Alle Käufer sind erstaunt und erfreut, weil ihre Erwartungen weit übertroffen. Spielt über 100 Stücke, wie die mit jeder Musik-Box geschickte Liste zeigt. Kann in Kirchen, Sonntagsschulen, Logen, Gesang- und anderen Vereinen gebraucht werden, um den Gesang zu leiten. Verdient ihren Preis an einem Abend, indem sie die Musik für gesellschaftliche Unterhaltung liefert. Spielt alle die alten Chorale, Marsche, Walzer, Polkas, Quadrillen und Opernmelodien, wie auch die neuesten Lieder. Spielt: „Stille Nacht", „Ihr Kinderlein kommet", „Die Wacht am Rhein", „Die Loreley", „Heidesröslein", „Allein Gott in der Höh", „O Tannenbaum", „Lauterbach", „Abendlied" u.s.m. Sie können nach Belieben ein Stück wiederholen oder ein neues spielen. Nur $6.00 in schönem Gehäuse mit Musik. Wenn gewünscht, senden wir die Musik-Box gegen Einsendung von $2.00. Der Rest zahlbar nach Empfang. Agenten machen viel Geld damit. Sendet 2 Cents für Catalog.

STANDARD MFG. CO., Dept. 3. C., 98 Park Place, P. O. Box 1179, NEW YORK

britischen Streitkräften am Suezkanal ergeben, als erlogen hin. Es wird vielmehr erklärt, die türkischen Truppen hätten ihr Rekognoszierungswerk abgeschlossen und unbelästigt den Rückmarsch angetreten.

Wieder ein Opfer der Blockade.

London, 23. Febr. — Der norwegische Dampfer „Regin" wurde heute morgen in geringer Entfernung von Dover schwer beschädigt. Entweder fiel er einem Unterseeboote zum Opfer, oder aber er geriet auf eine Mine. Die aus 22 Köpfen bestehende Bemannung wurde gerettet.

Die „Regin" war mit Kohlen befrachtet und befand sich auf der Fahrt von Newcastle nach Bordeaux.

Die „Regin" vermochte sich nach Walmer zu schleppen. Sie ist 1107 Tonnen groß, 265 Fuß lang und wurde im Jahre 1913 erbaut.

Eigene Schuld der „Evelyn".

Washington, D. C., 23. Febr. — Präsident Wilson erklärte heute im Verlaufe eines Gesprächs über das Schicksal, von dem der amerikanische Handelsdampfer „Evelyn" betroffen wurde, er sei halbamtlich dahin belehrt worden, daß der Kapitän Smith nicht die ihm angeratene sichere Route eingehalten habe. Er fügte hinzu, dem Kapitän der „Evelyn" sei die Warnung erteilt worden, sich in eine gewisse Region nicht zu begeben, denn diese sei mit Minen besäet.

Wetter als Bundesgenosse.

London, 23. Febr. — Amtlich wurde heute folgendes bekannt gegeben:

„Die ungünstige Witterung, die bei starkem Südwestwind die Aussicht erschwert, hat die Operationen gegen die Dardanellen unterbrochen. Die äußeren Forts wurden durch das Bombardement am 19. Februar schwer beschädigt.

Paris, 23. Febr. — In einer Depesche, die der Balkan-News Agency zugeht, wird versichert, daß das Geschwader der Alliierten am letzten Sonntag nicht weniger als 2,000 schwere Geschosse in die türkischen Dardanellenforts hinüberwarf. Die feindlichen Batterien erwiderten das Feuer nur schwach. Keines der alliierten Kriegsschiffe wurde ernstlich getroffen. Die Beschießung soll auch am Montag, aber nicht mit der gleichen Heftigkeit fortgesetzt worden sein.

Des Kaisers Antwort

Amsterdam, über London, 23. Febr. — Eine Berliner Depesche gibt den folgenden Wortlaut des Danktelegramms wieder, das der Kaiser als Antwort auf den Glückwunsch anläßlich des Sieges in Ostpreußen an den preußischen Landtag richtete:

„Meinen wärmsten Dank für den freundlichen Glückwunsch des Landtages anläßlich des glänzenden Erfolges, den die wunderbare Tapferkeit und Ausdauer unserer heldenhaften Söhne im Vereine mit der genialen Strategie ihrer Führer für das Vaterland errangen.

„Ein Volk der Dichter und Denker, hat sich in ein eisiges Volk in Waffen verwandelt. Auf seine Entschlossenheit, über alle Feinde deutscher Kultur und Zivilisation zu triumphieren, dürfen wir uns verlassen. Gott wird mit uns sein und unserer gerechten Sache."

General von Klucks „Rückzug".

Berlin. (Korrespondenz der Assoc. Presse.) — Einzelheiten über eine Aeroplanrekognoszierung, 6 Monate nach Ausführung derselben, sind nunmehr bekannt geworden. Das Ergebnis der Forschungen zweier Luftpiloten veranlaßte General von Kluck zu Anfang des Krieges, von einem weiteren Vordringen nach Paris Abstand zu nehmen und mit seiner großen Armee zurückzufallen. Die beiden Flieger operierten nicht nach strengem Befehl, sondern es war ihnen überlassen worden, nach eigenem Gutdünken zu handeln.

Die französische Hauptstadt wurde täglich mit einem Besuche bedacht, und als Grüß wurden jedesmal einige Bomben in die Tiefe hinabgeschleudert. Der Hauptzweck war indessen ein anderer. Es galt, die Bewegungen der Pariser Reservearmee genau zu verfolgen. Letztere marschierte mit der Front nach Osten auf.

Eines Tages fiel den beiden Piloten ein sonderbare Truppenbewegung nach Norden zu auf. Sie schlugen plötzlich einen Kurs dahin ein und machten die Entdeckung, daß auch dort Truppen zusammengezogen wurden. Schleunigst begaben die beiden Luftschiffer sich ins deutsche Hauptquartier mit der Meldung, daß starke feindliche Truppenkontingente gegen General von Kluck im Anzuge seien. Niemand hielt solches anfänglich für wahrscheinlich, denn Kavalleriepatrouillen hatten keine derartige Meldungen gebracht. Nichtsdestoweniger verhielt sich die Sache so.

Die Folge war, daß ein neuer Feldzugsplan entworfen wurde. Die beiden Piloten und die beiden Offiziere, die sie mit sich führten, erhielten das Eiserne Kreuz.

Donnerstag, 25. Februar.

Amtlicher Berliner Bericht.

Berlin, drahtlos nach London, 24. Febr. — Der amtliche Bericht, der heute in Berlin ausgegeben wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben französische Infanterie-Divisionen gestern in der Nähe von Perthes in der Champagne an verschiedenen Plätzen Angriffe versucht. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, das jedoch überall zugunsten der Deutschen verlief. Der Feind erlitt schwere Verluste und wurde in seine Stellungen zurückgeworfen.

In den Vogesen haben deutsche Angriffe gegen Sulzern und Mühlbach, östlich von Stoßweier Fortschritte erzielt. In den Gefechten während der letzten Tage haben wir 500 Gefangene gemacht. Sonst hat sich auf der westlichen Front nichts von Bedeutung ereignet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist ein neuer russischer Vormarsch von Grodno aus ohne Mühe zurückgeschlagen worden. Südöstlich von Augustowo haben die Russen an zwei Stellen den Bobrfluß überschritten. Bei Sztabin sind sie bereits zurückgeworfen worden. Bei Krasnyborg dauern die Gefechte noch fort.

Bei Przasnysz wurden von uns 1200 Russen gefangen genommen und zwei Kanonen erbeutet.

Ein Nachtangriff der Russen östlich von Skierniewice ist zurückgeschlagen worden.

Kaiser Wilhelm spricht seine Anerkennung aus.

Berlin, über London, 24. Febr. — Kaiser Wilhelm hat das folgende Telegramm an General Otto von Below, einen der deutschen kommandierenden Generale, gesandt:

„In mehr als neuntägigen Gewaltmärschen über schnee- und eisbedeckte Landstraßen haben Ihre braven Truppen Schulter an Schulter mit ihren Kameraden vom Norden erfolgreich den hartnäckigen Widerstand unseres Gegners gebrochen und den Feind von deutschem Boden verdrängt, umzingelt und entscheidend geschlagen. Ew. Exzellenz erprobte Führung hat so mit zu einem Siege beigetragen, wie er nicht herrlicher hätte ersehnt werden können.

Ich spreche Ew. Exzellenz und Ihren Truppen meinen kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung für die glänzenden Leistungen aus. Ich verleihe Ihnen hiermit den Orden Pour le Merite."

Heftige Kämpfe in den Karpathen

Berlin, über London, 24. Februar. — Aus Wien wird gemeldet, der Kriegsberichterstatter des Fremdenblattes habe die Nachricht gesandt, daß der Kampf in den Karpathen sich in eine Reihe erbitterter und hartnäckiger Gefechte aufgelöst habe. Die Russen tragen den Mut der Verzweiflung zur Schau. Am Dukla-Paß, wo beide Teile sich verschanzt haben, ist es ruhiger geworden. Ein wichtiges Gefecht tobt südwärts von Stanislau in Galizien, wo die Russen zum dritten Mal den Vormarsch des rechten Flügels der Oesterreicher aufzuhalten suchen.

Wien, über London, 24. Febr. — Die nachfolgende amtliche Bekanntmachung wurde gestern hier veröffentlicht:

„Aus Russisch-Polen ist nichts von Bedeutung zu berichten. Nebelwetter hindert die Operationen im westlichen Galizien. In den Karpathen wurden die Angriffe der Russen abgeschlagen, die heftige Verluste erlitten. Fünf russische Offiziere und 550 Mann wurden gefangen genommen.

Südlich vom Dniester dauert die Schlacht fort. Auf diesem Schlachtfeld machten unsere wackeren kroatischen Truppen einen erfolgreichen Vorstoß, trieben die Russen aus mehreren Stellungen auf stark befestigten Anhöhen und schoben unsere Front vor."

Keine Verschärfung der Gegensätze

Berlin, über London, 24. Febr. — Berliner Blätter bezeigen großes Interesse an der amerikanischen Note, die dem Auswärtigen Amt am Abend des 22. Februar unterbreitet wurde. Diese Note enthält gewisse informelle Vorschläge, die sich auf Nahrungsmittel für die Zivilbevölkerung und die Betätigung der Unterseeboote beziehen, und wird gegenwärtig von der deutschen Regierung erwogen. Das Berliner Tageblatt schreibt über sie:

„Wie wir hören, ist diese Note in eine Form gekleidet, die darzutun scheint, daß auch auf amerikanischer Seite eine Verschärfung der Gegensätze nicht erwünscht wird. Die Tatsache, daß die amerikanische Regierung Gegenvorschläge macht, zeigt, daß sie nicht in der Lage war, das Gewicht der Gründe Deutschlands völlig zu mißachten."

Washington, 24. Febr. — Ueber die Vorschläge, welche die amerikanische Bundesregierung Großbritannien und Deutschland neuerdings zwecks Einigung in den Fragen der Ernährung der Zivilbevölkerung und des Unterseekrieges unterbreitet hat, läßt man sich amtlicherseits hier nicht weiter aus. Doch verlautet, daß die Ver. Staaten bereit sind, die Verteilung von eingeführten Lebensmitteln an die deutsche Zivilbevölkerung durch amerikanische Konsularbeamte und Organisationen vornehmen zu lassen. Nichtamtlich wird aus Berlin gemeldet, daß Botschafter Gerard die Vorschläge der deutschen Regierung unterbreitet habe.

Der Untergang des amerikanischen Dampfers Evelyn und Carib gibt hier zu ernsten Befürchtungen für die Sicherheit der amerikanischen Schiffahrt Anlaß, und deswegen ist man bestrebt, so rasch als möglich eine Einigung zwischen Großbritannien und Deutschland herbeizuführen. Die Carib-Katastrophe wurde, wie man hier glaubt, gerade so wie im Falle der Evelyn, dadurch veranlaßt, daß der Kapitän die Anweisungen des deutschen Reichsmarineamtes nicht befolgte.

Deutsche Fahrstraße durch die Nordsee.

Berlin, über London, 24. Febr. — Das deutsche Reichsmarineamt hat an Kommandeur Walter E. Gherardi, den amerikanischen Marine-Attache, ein Memorandum gesandt, in dem betont wird, daß der Untergang der beiden amerikanischen Dampfer „Evelyn" und „Carib" auf die Nichtbenutzung des von dem deutschen Reichsmarineamt vorgeschriebenen Kurses nach einem Punkte nordwestlich von Helgoland zurückzuführen ist. Das Memorandum gibt aufs Neue der Versicherung Ausdruck, daß die deutsche Regierung die Sicherheit der vorgeschriebenen Fahrstraße verbürgt.

Kapitän Smith von der Evelyn ist um eine Angabe der Unglücksstelle ersucht worden. Dieser Bericht wird zeigen, ob die „Evelyn" innerhalb der deutschen Minenfelder fuhr, oder ob sie auf eine Mine stieß, die von einer Deutschland feindlichen Macht gelegt war.

Christiania, über London, 24. Febr. — Das norwegische Auswärtige Amt hat die Gesandtschaft in London angewiesen, eine Vernehmung der Besatzung des bei Dover untergegangenen Dampfers „Regin" vorzunehmen. Die Botschaft ist ebenfalls ersucht worden, die Torpedo- oder Minenstücke, welche im Rumpf des Dampfers Beltridge gefunden wurden, nach Christiania zu senden. Marineexperten werden dort eine Untersuchung vornehmen.

Weitere Nahrungssürsorge

Berlin, über London, 24. Febr. — Dr. Kuczynski, Leiter eines statistischen Büros, befürwortet in einem Artikel im „Tageblatt" die Uebernahme der Kartoffelvorräte durch die Regierung. Sozialisten haben sich in Versammlungen zugunsten der Uebernahme von Kartoffeln und Fleisch durch die Regierung ausgesprochen. Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums hat letzte Woche im Reichstag erklärt, daß die Uebernahme der Kartoffelvorräte in Erwägung gezogen, aber als undurchführbar befunden worden sei.

Die deutsche Regierung hat bekanntgemacht, daß sie Ausdrücke von Phrasen wie „Gott strafe England", auf Briefe nach dem Ausland nicht dulden wolle.

Behandlung von Gefangenen

Berlin, über London, 24. Febr. — Im Abgeordnetenhause des preußischen Landtages ist heute bei Besprechung des Budgets für auswärtige Angelegenheiten die Behandlung von deutschen Zivil- und Militärpersonen in feindlichen Ländern zur Sprache gekommen.

Der Regierungsvertreter sagte, das Auswärtige Amt habe am Anfang die Aufmerksamkeit auf die Regeln der Haager Konferenz inbezug auf Behandlung von Gefangenen gelenkt. Für Privatpersonen, die bei Ausbruch des Krieges in feindlichen Ländern wohnen, gibt es keine Gesetze. Es war Deutschlands Absicht, daß diese Personen jederzeit das Land verlassen und in ihre Heimat reisen könnten. Derartige Abkommen sind mit Serbien und Japan getroffen worden. Frankreich, Großbritannien und Rußland weigerten sich jedoch, gesunden Angehörigen feindlicher Länder die Rückfahrt in die Heimat zu gestatten. Viele dieser Leute sind jetzt in England und Frankreich interniert. Es ist nur möglich gewesen wegen Frauen und Kindern und alten Männern ein Einverständnis zu erzielen.

Viele Beschwerden über schlechte Behandlung von deutschen Gefangenen sind eingelaufen. Diplomaten Amerikas und anderer neutraler Länder haben Untersuchungen darüber angestellt. Zu einem großen Teil sind Abstellungen erzielt worden. Natürlich hat Deutschland auch ähnliche Gegenmaßnahmen ergriffen, um die bessere Behandlung von Deutschen in feindlichen Ländern zu erzwingen.

Der Regierungsvertreter betonte, daß Franzosen, Russen und Engländer im militärpflichtigen Alter nicht mehr das Land verlassen dürfen. Franzosen und Briten sind interniert worden. Wenn die Nachricht auf Wahrheit beruht, werden deutsche Zivilgefangene in feindlichen Ländern zur Arbeit gezwungen. Stellt diese Nachricht sich als Wahrheit heraus, werden wir in Deutschland dieselbe Maßnahme ergreifen. Wieviel Geld ein Gefangener erhalten darf, richtet sich nach den Regeln, die feindliche Länder aufgestellt haben."

Amsterdam, über London, 24. Febr. — Eine halbamtliche Nachricht aus Berlin bezeichnet die Orkney- und Shetlandinseln, an der Nordostküste von Schottland gelegen, als zur Kriegszone gehörig. Die Fahrstraßen an beiden Seiten der Faroe-Inseln, beinahe zwischen Schottland und Irland, werden als gefährdet bezeichnet.

Berlin, 24. Febr. — In den Gefangenenlagern stellt gegenwärtig Dr. Waule, Professor der Völkerkunde an der Universität Leipzig, Forschungen unter den afrikanischen und indischen Kulturträgern der Alliierten an. Der Gelehrte studiert die Rasseneigentümlichkeiten der schwarzen und braunen Soldaten und stellt phonographische Sammlungen ihrer Dialekte und primitiven Lieder her.

In einer in der „Vossischen Zeitung" veröffentlichten Nachricht heißt es, daß mehrere holländische Seeleute in Holland sich eingehend mit Bemerkungen beschäftigt hätten, die sie englischen Matrosen abgelauscht hatten. Die Bemerkungen der Engländer lauteten nicht anders, als daß Großbritannien beabsichtige, einen deutsch-amerikanischen „Zwischenfall" dadurch herbeizuführen, daß von Seiten der Engländer amerikanische Handelsschiffe beschädigt werden sollen, um die Schuld dann auf die deutschen Tauchboote zu schieben.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Das „Handelsblad" in Amsterdam meldet, daß alle von Mexiko, Cuba, Bolivia, Brasilien, Peru und anderen überseeischen Ländern in Holland eintreffenden Briefe geöffnet sind. Die Oeffnung der Briefe erfolgt durch die Assistenten des britischen Zensors, die im Kermeiland die neutralen Dampfer anhalten und die Post durchstöbern.

TAPE-WORM Expelled alive in 2 hours, or no fee. No fasting. Guaranteed to work for 25 years. DR. M. NEYS & TH, Specialist 407 11th St., St. Louis, Mo.

Interview im Herald eine glatte Erfindung.

Berlin, 24. Febr. — Der Direktor Riedermann der D. A. Petroleum-Gesellschaft in Hamburg, des deutschen Zweiges der „Standard Oil Co.", veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er den New York „Herald" direkt der Lüge beschuldigt.

Die Pariser Ausgabe des New Yorker Blattes brachte kürzlich ein angebliches Interview, in welchem der Petroleummagnat heftige Angriffe auf die Vereinigte Staaten gemacht und Schmähungen geäußert haben sollte. Dieses Interview war, wie Herr Riedermann nun erklärt, vollständig erfunden. Der Direktor versichert, daß er niemals einen Korrespondenten des „Herald" sah.

Buch zum Leibweh-Lachen.

Sammlung der lustigsten Erzählungen, Schwänke und Streiche, daß einem das Herz im Leibe wackelt. Wer dieses Buch liest, muß lachen von unten bis oben und überall. Portofrei per Post 10 Cents. Adressiert: R. Fischer & Co., 137 Fischer Block, Glandorf, Ohio

Die Russen, die sich seinerzeit nach dem Ausbruch des Krieges an der Plünderung und Zerstörung der deutschen Läden in Moskau beteiligten und verhaftet wurden, sind jetzt vom Gericht sämtlich freigesprochen worden. Der Gerichtshof entschied, daß die Angeklagten kein Verbrechen begangen und nur in patriotischem Uebereifer Ausschreitungen verübt hätten.

Wie die „Neue Züricher Zeitung" aus Paris meldet, leiden die armen Leute in der französischen Hauptstadt unter der sich immer steigernden Kohlenot, die hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Deutschen das bedeutendste französische Kohlenbecken besetzt haben. Frankreich ist heute bereits fast ausschließlich auf britische Kohle angewiesen, und gerade darum bedeutet der neue Krieg Deutschlands gegen Englands Handelsflotte den schwersten Schlag gegen Frankreich.

Der „Daily Telegraph" in London weiß zu melden, daß man den Versuch, den russischen Getreidehandel nach England über Archangels und Wladiwostok zu leiten, wieder aufgeben mußte, weil es sich herausgestellt hat, daß das Getreide bei dem großen Klimaunterschied auf diesem Wege seine Qualität einbüßt.

Aus Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, ist die Meldung eingetroffen, daß eine aufgeregte Menge vor der serbischen Gesandtschaft und dem montenegrinischen Konsul eine feindliche Demonstration inszeniert hat.

Wie aus Belgien gemeldet wird, hat die Stadt Antwerpen den Handel in Diamanten zumteil wieder aufgenommen. Damit sind auch die Diamantschleifereien wieder in Gang gesetzt worden.

Freitag, 26. Februar.

Schon wieder 15,000 Gefangene.

Die Kämpfe im nördlichen Teil von Russisch-Polen werden, den letzten Nachrichten zufolge, mit unverminderter Heftigkeit weitergeführt. Die Russen leisten verzweifelten Widerstand, scheinen aber das unaufhaltsame Vorwärtsdringen der deutschen Truppen nach dem Sieg in Ostpreußen nicht aufhalten zu können.

Der am 25. Februar in Berlin ausgegebene amtliche Bericht lautet:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz, in der Champagne, machte der Gegner gestern immer noch verzweifelte Anstrengungen, die jedoch trotz der daran beteiligten starken Truppenmassen erfolglos waren. Sonst hat sich an der westlichen Front nichts Wichtiges ereignet.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe am Memel, Bobr und am Narew an. Die Stadt Przasnysz in Russisch-Polen, welche stark befestigt war, wurde gestern von unseren ostpreußischen Reserven gestürmt. Nach hartnäckigem Kampfe waren wir siegreich. Wir nahmen über 10,000 Russen gefangen und erbeuteten mehr als 20 Geschütze, eine große Anzahl Maschinengewehre und eine gewaltige Menge Kriegsmaterial.

„In den Kämpfen nördlich der Weichsel haben wir in den letzten Tagen 5,000 Russen gefangen genommen. In Polen, südlich der Weichsel, drangen die Russen bis Moghely vor, das südöstlich von Bolimow liegt, und besetzten diese Stellung. In diesem Vorstoß war die Anzahl der russischen Truppen fünfmal größer als die unserige. Sonst ist nichts von Wichtigkeit aus dieser Gegend zu berichten.

„Charakteristisch ist es, daß der Kommandeur der 75. russischen Reservedivision, der bei Augustowo gefangen genommen wurde, deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß Antwerpen von den Deutschen belagert und bald fallen würde. Als die Situation auf dem westlichen Kriegsschauplatz diesem Offizier erklärt wurde, wollte er nicht glauben, daß die deutsche Armee auf französischem Boden ist."

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, 25. Febr. — Der heute Abend vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium ausgegebene amtliche Bericht lautet:

„In Russisch-Polen ist keine Veränderung eingetreten. An der Front in Westgalizien eroberte eine österreichische Abteilung mehrere Stützpunkte der Russen, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete 6 Maschinengewehre.

„In den Karpathen hat sich die allgemeine Situation nicht geändert, die Operationen werden immer noch durch schweren Schneefall gehemmt.

„Die Angriffe unserer Truppen südlich des Dniester verlaufen günstig. In den Kämpfen am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3,338 Mann gefangen genommen.

„In der Bukowina herrscht Ruhe."

London berichtet Erfolg gegen türkische Dardanellenforts.

London, 25. Febr. — Vom Sekretär der britischen Admiralität wurde folgendes offiziell bekannt gegeben:

„Da günstigere Witterung eingetreten ist, wurde die Beschießung der Außenforts der Dardanellen heute Morgen um 8 Uhr (25. Februar) wieder aufgenommen. Nach einer Beschießung auf große Entfernung griff das Schlachtschiffgeschwader aus nächster Nähe an. Alle Außenforts am Eingang der Meeresenge wurden mit Erfolg zusammengeschossen, und die Operationen werden fortgesetzt."

Der Unterseeboot-Krieg.

London, 25. Februar. — Soweit bekannt ist, sind seit Beginn der Blockade (18. Februar) bis heute 11 Dampfer in britischen Gewässern gesunken. Ferner werden mindestens drei vermißt und sind wahrscheinlich Torpedos oder Minen zum Opfer gefallen, und außerdem behauptet Berlin immer noch, trotzdem es hier von autoritativer Seite in Abrede gestellt wird, daß im englischen Kanal ein britisches Truppen-Transportschiff in den Grund gebohrt worden ist.

Zwei von den gesunkenen Schiffen waren norwegische. Der französische Dampfer „Dinorah" wurde ebenfalls versenkt, und zwar in der Nähe der Hafenstadt Dieppe. Die anderen Opfer der neuen v. Tirpitz'schen Kriegführung waren britische Schiffe.

Des Kaisers Unterseeboote sind in drei bestimmten Gegenden an der britischen Küste tätig. Sie haben zwei Dampfer in der Irischen See in den Grund gebohrt und acht andere im englischen Kanal angegriffen, und heute wird von der Admiralität zugegeben, daß der Dampfer „Deptford" in der Nähe von Scarborough in der Nordsee untergegangen ist.

Der kleine Küstendampfer „Western Coast", dessen Untergang ebenfalls heute bekannt gegeben wurde, ist südwestlich von Beachy Head und mehrere Meilen westlich von der Zone, in welcher die Deutschen in den letzten 24 Stunden eine außerordentlich rege Tätigkeit entwickelten, gesunken. Die „Harpalion" und „Rio Parana", die gestern torpediert wurden, sanken in der Nähe von Dover. Die Ueberlebenden des Dampfers „Western Coast" landeten heute in Portsmouth.

Lydd, über London, 24. Febr. — Der Dampfer „Kalidia" ist hier eingetroffen und bringt die Nachricht, daß in der Nähe von Hastings zwei Schiffe torpediert worden sind. Das eine ist gesunken; das andere sinkt langsam. Die Besatzung des ersten Schiffes ist gerettet und an Land gebracht worden. Ein Minensucher versuchte die Besatzung des zweiten nach Dover zu schaffen.

London, 24. Febr. — Der britische Dampfer „Oakby" ist gestern auf der Höhe von Rye von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung ist von einem Fischerboot gerettet und in Ramsgate gelandet worden.

Berlin, drahtlos nach London, 24. Febr. — Amtlich wird gemeldet, daß das britische Transportschiff No. „192" gestern nachmittag um 4¾ Uhr von einem deutschen Unterseeboot bei Beachy Head in den Grund gebohrt wurde.

New Haven, 24. Febr. — Gestern abend trafen hier 18 Mann von der Besatzung des Regierungsfrachtdampfers „Branksome Chine" aus Cardiff ein. Das Schiff ist entweder auf eine Mine gefahren oder von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Unglück ereignete sich gestern nachmittag um 2 Uhr, zwanzig Meilen südöstlich von Beachy Head. Nach Aussage der geretteten Besatzung ist der Dampfer arg beschädigt. Der Kapitän und Maat sind auf dem Schiffe geblieben.

Ein anderer großer Dampfer ist an derselben Stelle untergegangen. Rettungsboote sind zur Hilfe geeilt.

Wiener Militärbehörden

Ergreifen Vorsichtsmaßregeln durch Beschlagnahme von Gummi.

Venedig, 21. Febr., über London. — Aus Wien hier eingetroffene Meldungen sagen, daß die dortigen Militärbehörden den ganzen Vorrat von Hohgummi, pneumatischen Röhren und Gummistiefeln konfisziert haben. Kontraktfuhrleute haben gegen die Aktion der Behörden, die ihre Wagen konfiszierten, protestiert und erklärt, wenn dieser Beschluß nicht rückgängig gemacht würde, könnten sie Wien nicht mit Nahrungsmitteln versorgen und die Fabriken müßten den Betrieb einstellen.

Ein Boykott von Wiener Hausfrauen gegen Schweinefleisch verbreitet sich über das ganze Land. Detailpreise von Schweinefleisch sind ungefähr um 4 Cent das Pfund gefallen; doch wird der Boykott fortgesetzt.

Der türkische Großvezier

Gibt die Gründe für den Eintritt der Türkei in den Krieg an.

Konstantinopel, 21. Febr., über London. — Prinz Said Halim, der türkische Großvezier, teilte in seinem ersten Interview der Assoziierten Presse die Gründe für den Eintritt der Türkei in den Krieg mit. Er erklärte das Aufgeben der Kapitulationen und wies auf die Fortschritte in den letzten sechs Jahren hin. Er sagte:

„Wir haben das Anerbieten der Triple Entente, die Unverletzlichkeit der Türkei auf 30 Jahre zu garantieren, zurückgewiesen, weil dessen Annahme für die Souveränität der Türkei nachteilig gewesen wäre. Die Erfahrung der Türkei mit der Versprechungen der Triple Entente war einer Förderung des Vertrauens nicht günstig.

„Die Türkei wußte, daß ein Einvernehmen mit England, Frankreich und Rußland gegen die Interessen des Landes sein würde. Zudem ist Rußland unser Erbfeind, von dem wir keinen wirklichen Gesinnungswechsel erwarten können. Wären die Handlungen dieser drei Mächte in der Vergangenheit andere gewesen, so würde das Blatt der Geschichte, das jetzt gefüllt wird, verschieden beschrieben werden.

„Wir waren der Heuchelei müde, die die Mächte der Triple Entente uns gegenüber zeigten; deren Provozieren zwang uns in den Krieg einzutreten.

„Viele Falschheiten sind von jenen gegen uns begangen worden. Jetzt behaupten die Alliierten, die Regierung habe nicht die Unterstützung des Volkes. Wäre das wahr, würden wir dann nach unseren letzten Kriegen und anderen Untuhen, gegenwärtig im Felde so gut bestehen?

„Tatsache ist, daß der jetzige Krieg die Türkei einiger sieht, als wir es erwartet hatten. Trotz aller Gegenbehauptungen haben sich die verschiedenen Rassen-Elemente in ein großes Ganzes verschmolzen; die Nation ist solidarisch geworden.

„Das türkische Volk will die Gelegenheit haben, sich selbst seine zukünftigen Bestimmungen zu schaffen. Der Anfang, den wir dazu vor 6 Jahren machten, war gut. Seitdem ist überall materieller und intellektueller Fortschritt gemacht worden. Viele Maßregeln zur Wohlfahrt der Bevölkerung in Konstantinopel sind getroffen worden. Wir haben elektrische Straßenbahnen, Telephone, Straßenbeleuchtung, gute Polizei, saubere Straßen, öffentliche Schulen und eine Universität, die Frauen zulässt.

„Ich weiß, daß noch viel zu tun ist; aber man sollte nicht vergessen, daß unsere Mittel beschränkt sind, und daß wir bisher durch die Kapitulationen sehr gehindert waren.

„Wir sind keine wilde, barbarische Rasse, sondern gehören zur weißen Rasse und beanspruchen die gleichen Rechte wie diese.

„Die Türkei ist vielfach mißverstanden worden; daher fehlt ihr die Sympathie, zu der sie berechtigt ist. Bisher wurden in Europa unsere politischen Interessen einfach unberücksichtigt gelassen. Das sind wir müde geworden und wir kämpfen jetzt für unsere Selbständigkeit.

„Die Behauptung, daß die Türkei ganz von Deutschland abhängig sei, ist absurd. Gilt das etwa für die Stellung Oesterreich-Ungarns und Italiens im Dreibund?

„Die Angelegenheit der ausländischen Schulen ist einfach genug. Wir wollen diesen Anstalten dieselbe Stellung einräumen, die sie in den Ver. Staaten besitzen. Die Leitung soll wie bisher unabhängig sein. Alles, was wir durch das Aufgeben der Kapitulationen zu erreichen wünschten, war die Ausschaltung der kleinen Staaten, die durch die Kapitulationen innerhalb der Türkei kreiert worden waren. Die Zeit ist gekommen, wo die Türkei befliissen ist, allen, die innerhalb ihrer Grenzen leben, denselben Schutz und dieselbe Garantie zu gewähren, wie andere Regierungen. Mißtrauen in dieser Hinsicht würde gleichbedeutend sein mit Ablehnung alles dessen, was wir in den letzten sechs Jahren erreicht haben. Unsere Kritiker übersehen die Hindernisse, welche die starke, verjüngte Türkei mit Erfolg überwunden hat."

Der Großvezier beantwortete alle Fragen in ausgezeichnetem Englisch. Kaffee und Zigaretten wurden serviert, und sein Benehmen war äußerst angenehm und durchaus demokratisch.

Japan

Berlin, über Sayville. — Zur Herrschaft des ganzen Stillen Ozeans, wie auch der Südsee will sich Japan aufschwingen, den Handel in diesen Meeren an sich reißen und allen europäischen Einfluß dort erdrücken. Nicht anders kann eine Depesche aus Tokio aufgefaßt werden, welche die Gründung einer Pacific-Gesellschaft meldet, deren ausgesprochene Absicht es ist, den Handel aller Inseln der Südsee an sich zu reißen und den europäischen Einfluß in diesem Meer wie auch im Stillen Ozean soviel wie möglich zu bekämpfen.

Mit vollständiger Hintansetzung der Interessen der kaukasischen Rasse fordert die französischen Blätter das Erscheinen Japans auf dem europäischen Kriegsschauplatz. Sie erklären, nur unter der Bedingung, daß Japan aktiv auf den europäischen Kriegsschauplätzen eingreife, seien die Mächte des Dreiverbandes in der Lage, die japanischen Forderungen an China gutzuheißen.

Wie in holländischen Finanzkreisen verlautet, sind der britischen Regierung zahlreiche Kabeldepeschen von englischen Firmen im Auslande zugegangen, in welchen die entschiedene Zurückweisung der japanischen Forderungen an China verlangt wird.

Genau berechnet.

Betrunkener (der sich auf dem Heimweg vom Wirtshaus an den Häusern entlang tastet): „Gott sei Dank, hier vom Briefkasten hab' ich noch neunzehn Spannen, dann bin ich zu Haus!"

Verzweiflung.

Vater: „Hansi, die Kuh hat mich geschlage! Hol' geschwind 's Laterne, daß ich seh — ob's mit 'troffe hat!!"

Ben Akiba.

„Der Witzblattredakteur Krittler ist ein zweiter Ben Akiba."

„Wieso?"

„Nun, bei dem ist auch schon alles dagewesen."

Aus der Instruktionsstunde.

„. . . Also, Kerls, nu' paßt 'mal uf: Militärischer Ihrjorsam, det is: Alles, wat befohlen wird, det wird jemacht! Entschuldigen kennen wir nich'! Und wenn der Herr Hauptmann zu mir sagen dhäte: Sergeant Stubler, machen Sie 'mal 'ne Uhr — 'uf der Stelle mach' ick jel Ob se nachher jehen dhut oder nich', det jeht mir nischt an — ick mach' jel"

The Standard Bank of Canada

— Gegründet 1873 —

Autorisiertes Kapital $5,000,000.00
Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $6,672,697.00

Hauptoffice: Toronto, Ont., Can.

— 118 Zweigstellen in Canada —

Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Eine Sparkasse - Abteilung in Verbindung mit jedem Zweig.
Zweige in Saskatchewan:—Lajord, Kronau, Macton, Qu'Appelle, Moosomin, Wolseley, Prud'hoe, Estevan, Regina.
Zweige in Alberta:—Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Drumheller.
Zweige in British Columbia:—Vancouver.
Zweige in Manitoba:—Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt